

Dieser Artikel gehört zur Themenseite "Federlesen"

## Federlesen: Benzinpreise

Von Friederike Grabitz

Samstag, 16. Juni 2012



Ölförderstation im Regenwald Ecuadors

**Unter den beliebtesten Smalltalk-Themen kursiert dieses mal wieder ganz vorn: Das teure Benzin. Den Schock an der Tankstelle hatte der Verkehrsminister von Schleswig-Holstein gemeinsam mit Kollegen aus vier Bundesländern für seinen Wahlkampf genutzt - er forderte eine Benzinpreis-Bremse. Darf er das?**

Nette Idee. Aber wenn Minister derart in die Preisgestaltung der freien Wirtschaft eingreifen, müssten sie dann nicht auch den Wucher bei Bus- und Bahntickets stoppen? Außerdem, kontert die Lobby, seien an dem Wucher die Steuern schuld, die nach einer Kalkulation von Aral sogar 86 Prozent der Benzinpreise ausmachen. Das ist fragwürdig, schon allein deshalb, weil Treibstoff auch in anderen Ländern mit sehr geringen Steuern sehr teuer geworden ist. Das Umwelt- und Prognoseinstitut Heidelberg hat sich die Entwicklung der Spritpreise angeschaut und zwischen 1999 und 2008 eine globale Verteuerung um den Faktor sieben festgestellt. Ihrer Ansicht nach liegt das an den Kriegen im Irak und in anderen Ölregionen (die ja interessanter Weise nicht von den Ölfirmen, sondern von den Steuerzahlern der beteiligten Nationen bezahlt werden). Andere Preistreiber seien Naturkatastrophen wie der Hurrikan Katrina, die BP-Ölpest im Golf von Mexiko, Spekulationen auf den Rohstoffmärkten und eine Verknappung der Ölbestände.

Ob nun George Bush jun. Schuld ist, die Glücksritter an der Wall Street, die bösen Konzerne oder steuergierige Bundespolitiker – der Benzinpreis wird so oder so weiter steigen. Was wir da verbrennen, ist ein Jahrtausende alter, endlicher Rohstoff – nur, um eine Person im Inneren einer halben Tonne Blech zu bewegen. Die Archäologen der Zukunft werden darin vermutlich eine von vielen seltsamen und dummen Skurrilitäten unserer Zeit sehen. Der eigentliche Preis für die Gewinnung von Öl ist so hoch wie für kaum einen anderen Rohstoff. Wir haben für das schwarze Gold die Verseuchung von halb Niger und großen Gebieten in Nord-Ecuador in Kauf genommen. Heute gewinnt man es mit großem Aufwand in der Tiefsee vor Brasilien, aus Ölschiefer in Kanada und im tiefsten peruanischen Regenwald. Auch dort werden unbelebter Meeresboden und stinkende Wüsten zurückbleiben. Die ausgebeuteten Autofahrer an der Zapfsäule finden das alles sicher nicht toll. Was die aber toll finden oder nicht, interessiert BP und Kohorten erst, wenn ihre Zapfsäulen verweisen. Unwahrscheinlich: Wer ein Auto hat, benutzt es schon aus wirtschaftlicher Vernunft. Schließlich kostet es auch dann teures Geld, wenn es in der Garage steht.

Lasst uns deshalb eine alte Idee der Grünen wiederbeleben: weiter kräftig hoch mit dem Benzinpreis – dafür aber, lieber Verkehrsminister, die Kfz-Steuer abschaffen. Dann kann man sich von dem, was man an der Tanke spart, tatsächlich ein Zugticket kaufen, und es reicht auch noch für eine Zeitung und einen Kaffee unterwegs.

Foto: Friederike Grabitz


### KOMMENTARE VON LESERN

[Neuer Kommentar](#)

<b>Ihr Kommentar</b>	
Name:	<input type="text"/>

E-Mail:   
(E-Mail wird nicht veröffentlicht)  
Ich möchte bei Antworten benachrichtigt werden:  Nein

Titel:



Bitte den Anti-Spam-Code aus dem Bild eingeben.

Fenster schließen

Dieser Text ist mir etwas wert:  oder 